

400320

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Als Antwort auf F. Ludwigs (Der Nährende) Brief teilt Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnzte) mit, er habe dessen Korrekturen zu seinem Sonett („Über den Sündigen Menschen“) wie zuvor schon in Betracht gezogen. Er meine auch, daß Substantive besser geeignet seien als adjektivische Epitheta. „Stoltz“ und „falsch“ seien im Gedicht auch als Substantive verwendet, jedoch werde er „falsch“ ersetzen, da er genug Wörter in seinem Vorrat habe. — Die Wörter „Kurtz vndt Endtlich“ können beim bloßen Lesen wie Adverbien erscheinen und den Gedichtschluß hübsch pointieren, sollten (als substantivierte Adjektive) jedoch unter die erstrebten 100 Nomina gezählt und noch durch einfache Substantiva ersetzt werden. — Werder hat noch ein anderes Sonett fertiggestellt, diesmal auf das Leben in Christus („Über den Wiedergeborenen Menschen“). Er habe es darin, wenn auch mit Mühe, zwar auf 100 Vergleiche gebracht, aber nur dank einer größeren Anzahl von Adjektiven, da sich für das Leben in Christus weitaus weniger Vergleiche in Substantivform finden ließen als für das Leben Adams. Möglicherweise könne im Laufe der Zeit für dieses Sonett, wie auch für das andere, trotzdem die Anzahl der 100 Substantive erreicht werden. — Werder weist den Wunsch (Daniel Sachsens), für dessen Predigtwerk zwei Sonettzyklen von jeweils 100 Gedichten auf das Leben im Geiste Adams bzw. Christi zu verfassen, ironisch mit dem Gegenvorschlag zurück, dann möge „der liebe redliche Mann“, der soviel Muße für seine Predigten und Postille besitze, doch solche Sonette schreiben. Werder selbst müsse entweder seine fruchtbringerische Arbeit oder sein Amt als Unterdirektor der anhaltischen Landstände aufgeben. — Die Anmerkungen des Nährenden im Sonett verstehe Werder nicht, abgesehen davon, daß das Gedicht einige überflüssige Buchstaben enthalte. — Im Nachsatz verleiht Werder seiner Verzweiflung über die Anmutung Ausdruck, ein Sonett auf das Leben Christi mit 300 substantivischen Vergleichen zu schreiben, jedoch werde er über diese Herausforderung weiter nachdenken.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 434r–435v [A: 435v], 435r leer; eigenh.; Sig. — D: KE, 164 f. — BN: *Bürger*, S. 1439 Nr. 37.

A Dem Nehrenden zuhanden. Cöthen.

Auf des Nehrenden schreiben wirdt hiermit wohlmeinendt geandtwortet, das die darbey gewesene errinnerungen über das Sonnet¹, itzt, auch zuvor erwogen worden^a. Die *substantiva* oder *nomina allegorica* seindt außer allen Zweifel besser als die *Epiteta adjectiva*. jch habe aber Falsch vndt stoltz für *substantiva* gesetzt, ob sie gleich in gemein für *adjectiva* sonsten^a gebraucht werden. Mit dem wort Stoltz ist es ausser Streit, das es ein *Substantivum* sein kan, dan ich sage wohl: der Stoltz an statt der Hoffart. Mit dem worte, falsch, aber helt es etwas härter, jedoch kan ich auch sagen: lauter falsch für lautere falscheit. Dieweil ich aber wörter noch genug habe wil ich dasselbe wort endern.

Die wort Kurtz vndt Endtlich habe ich mit fleis gesetzt, das sie im schlecht weglesen wie^a *adverbia* genommen worden könten, vndt also zum beschlus anmutig stünden, jm zehlen aber der wörter^a solten sie für *adjectiva* vndt also auf beyde recht gebraucht werden damit^b die zaal der 100 voll würde. jch kan aber *verhoffentlich* es endern, vndt lauter *substantiva* machen. Dieweil ich aber noch ein ander Sonnet^{c2} mit^d dergleichen endungen, auf vnser leben in Christo fertig^a